

Heizstrom wird bei EON nahezu doppelt so teuer

Das betrifft Haushalte im Grundversorgungsgebiet. Die Verbraucherzentrale rät zum Wechsel.

■ **Kreis Herford.** Verbraucherinnen und Verbraucher, die mit Strom heizen und im Grundversorgungsgebiet von Eon wohnen, konnten bisher trotz Energiekrise von verhältnismäßig niedrigen Preisen in der „Grundversorgung Heizstrom“ profitieren. Doch damit ist bald Schluss. Eon verdoppelt in etwa für diese Tarife die Preise zum 1. Februar, teilt die Verbraucherzentrale mit. „Wer mit einer Nachstromspeicherheizung heizt oder eine Wärmepumpe nutzt und in der Grundversorgung Heizstrom bei Eon ist, sollte sich daher um einen neuen Tarif kümmern“, empfiehlt Maik Böhme, Leitung der Beratungsstelle Herford. Die Kündigungsfrist beträgt nach Angabe von Eon zwei Wochen.

Günstigere Tarife für Heiz- oder Wärmepumpenstrom können Verbraucher und Verbraucherinnen über ein Online-Vergleichsportal finden, beispielsweise bei „Verivox“ oder „Check24“. Dort gibt es jeweils einen eigenen Tarifvergleich für Wärmepumpenstrom- und Nachstromspeichertarife. „Um einen passenden Heizstromtarif zu finden, müssen Verbrauchende wissen, wie der Heizstrom bei ihnen gemessen wird, das heißt, welche Stromzähler verbaut sind“, so Böhme. Erläuterungen dazu finden sich auf der Internetseite der Verbraucherzentrale und auch bei Vergleichsportalen. Zudem ist es sinnvoll, bei lokalen Anbietern nach Tarifen zu fragen. Denn nicht alle Tarife finden

sich auf den Vergleichsportalen wieder. Auch Eon bietet Bestandskundinnen und -kunden bis zum 31. Januar ein alternatives Tarifangebot an.

Bei der Bedienung der Vergleichsportale ist es wichtig, die Filtereinstellungen zu verändern. Der Filter „direkte Wechselmöglichkeit über das Portal“ sollte ausgestellt werden, um die Anzahl der angezeigten Tarife zu erhöhen.

Was die Verbraucherzentrale empfiehlt

„Da die Auswahl an Heizstromtarifen kleiner ist als bei Haushaltsstrom, empfehlen wir, eine längere Vertragslaufzeit von bis zu 24 Monaten bei den Filtereinstellungen zunächst zuzulassen. Grundsätzlich ist aber eine kürzere Laufzeit von nur zwölf Monaten empfehlenswert“, erläutert Böhme.

Weiterführende Infos und Links:

- ◆ Anbieterwechsel Nachstrom: www.verbraucherzentrale.nrw/node/11686;
- ◆ Anbieterwechsel Wärmepumpe: www.verbraucherzentrale.nrw/node/13750;
- ◆ Checkliste für den Wechsel des Anbieters: www.verbraucherzentrale.nrw/node/37163.

Eine persönliche Beratung rund um den Anbieterwechsel bietet auch die Beratungsstelle Herford der Verbraucherzentrale NRW unter Tel. 0211 54222211, im Internet zu finden auf der Seite: herford@verbraucherzentrale.nrw, an.



Friederike Hilpert absolviert bei der Biologischen Station ein Freiwilliges Soziales Jahr. Beim Einsatz im Naturschutzgebiet greift sie zur Kettensäge.

Fotos: Susanne Blersch

Kampf gegen den Wald im Jammertal

Die Heidelandschaft im Naturschutzgebiet ist ein Lebensraum für viele Arten. Damit hier kein Wald entsteht, muss das Gebiet per Hand gepflegt werden. Auch Schafe helfen dabei mit.

Susanne Blersch

■ **Herford.** Lärmschutz auf den Ohren, Helm und Schutzbrille aufgesetzt: So präpariert kann Friederike Hilpert zur Kettensäge greifen. Zweimal feste ziehen, schon läuft der Motor und Hilpert kann Schritt für Schritt den Baumstamm vor ihr in Stücke sägen. Die junge Frau macht derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Biologischen Station Ravensberg und ist so selbstverständlich bei den Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet Jammertal dabei. Rund 30 Kräfte sind am Samstag erschienen, auch das ist wichtig für die Tierwelt. „Die Arbeiten sehen ganz schön rabiat aus, ich weiß. Aber sie sind notwendig. Naturschutz bedeutet auch, die Landschaft zu pflegen und sie nicht sich selbst zu überlassen“, sagt Paul.

Dabei kommt auch eine Schäferin aus der Region ins Spiel. Sie lässt hier ihre Schafe weiden. Paul: „Die Tiere haben die Streuobstwiese schön kurz.“ Durch die Beweidung werde dafür gesorgt, dass konkurrenzstarke Pflanzen wie beispielsweise Brennnesseln zurückgedrängt werden und sensiblere Pflanzen wie Margeriten eine Wachstumschance erhalten. Die Schafe seien dafür perfekt geeignet, sonst müsste die Wiese gemäht werden.

Doch damit die Schafe auch in Sicherheit stehen und auf der Wiese bleiben, wird ein Zaun benötigt. Der alte Zaun ist von

absägen?“, fragt eines der Mädchen. Die Frage ist berechtigt, findet die Mitarbeiterin der Biologischen Station und erklärt kindgerecht, warum hier so viel abgeholzt wird.

„Wenn wir die Natur wachsen lassen würden, dann würde hier ein Wald entstehen“, sagt Paul. Doch das sei nicht gewollt. „Schließlich ist das hier eine Streuobstwiese.“ Und diese Wiese sei ein wertvoller Bestandteil einer artenreichen Kulturlandschaft und biete zahlreichen Arten ein Zuhause.

„An den Bäumen wächst Obst“, sagt sie zu den Mädchen, auch das ist wichtig für die Tierwelt. „Die Arbeiten sehen ganz schön rabiat aus, ich weiß. Aber sie sind notwendig. Naturschutz bedeutet auch, die Landschaft zu pflegen und sie nicht sich selbst zu überlassen“, sagt Paul.

Dabei kommt auch eine Schäferin aus der Region ins Spiel. Sie lässt hier ihre Schafe weiden. Paul: „Die Tiere hal-



Damit die Obstbäume Früchte tragen, müssen sie regelmäßig beschnitten werden. Gerd Teuteberg (BUND, v. l.), Anna Brennemann, Zia Paul und Dennis Böse (alle Biologische Station).

den Hecke bewachen werden, ragte drüber und die Hecke sorgte zudem für eine Verschattung der Bäume. Auch das sei nicht gewollt: „Obstbäume brauchen Licht“, sagt Anna Brennemann von der Biologischen Station. Nur so haben sie Ertrag. „Daher schneiden wir die Hecke zurück und setzen sie etwa alle zehn Jahre auf Stock“, ergänzt Kollegin Paul. Zudem werden die Obstbäume beschnitten. Einen Teil der Hecke lassen die Helferinnen und Helfer aber stehen. Paul erklärt, warum: „Die Hecke ist wichtig für die Tierwelt. Sie ist ein Lebensraum. Etwa als Nistmöglichkeit für Vögel.“

Ronja Schüler beteiligt sich auch als Helferin. „Forstarbeit ist genau unser Ding“, sagt Schüler, die Betreuerin bei der Waldjugend ist. Dasei es selbstverständlich, bei solchen Natureinsätzen mitzuhelfen. „Außerdem ist es eine gute Gelegenheit, mit vielen Leuten in Kontakt zu kommen“, sagt Schüler, die mit acht Jahren zur Waldjugend gestoßen ist. „Schon als ich klein war, wurden wir zu solchen Aktionen mitgenommen und haben mitgemacht.“

Etwa 30 Leute sind bei der gemeinsamen Aktion von Biologischer Station Ravensberg und BUND dabei. „Es sind aber auch Interessierte vor Ort, die einfach nur helfen wollen. Das ist richtig toll“, sagt Zia Paul. Helfende Hände seien bei solchen Arbeitseinsätzen unerlässlich. Paul: „Es ist super, wie viel man mit so vielen Leuten in kurzer Zeit schaffen kann.“



Gut 30 Helferinnen und Helfer sind dem Aufruf der Biologischen Station gefolgt und helfen beim Heckenrückschnitt im Naturschutzgebiet Jammertal mit.

Aufenthaltserlaubnis für Ukrainer wird verlängert

Das passiert automatisch. Die Ausländerbehörde informiert die betroffenen Personen.

■ **Kreis Herford.** Mit der Ukraine-Aufenthaltserlaubnis-Fortgeltungsverordnung werden am 1. Februar noch gültige Aufenthaltserlaubnisse automatisch bis zum 4. März 2025 verlängert. Diese Aufenthaltserlaubnisse wurden und werden gemäß Paragraf 24 Absatz 1 Aufenthaltsgesetz für – anlässlich des Krieges in der Ukraine nach Deutschland eingereiste – Ausländer gewährt. Für eine Verlängerung müssen die Geflüchteten die zuständige Ausländerbehörde nicht aufsuchen und auch keinen Antrag stellen.

Die Fortgeltung der Aufenthaltserlaubnis endet mit einer Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis im Einzelfall oder wenn die Aufenthaltserlaubnis aufgrund der Änderung einer Auflage oder Nebenbestimmung erneut er-

teilt wird. Die Regelungen des Aufenthaltsgesetzes zur Beendigung der Rechtmäßigkeit des Aufenthalts, insbesondere nach Paragraf 51 des Aufenthaltsgesetzes, und zu Beschränkungen des Aufenthaltsrechts bleiben unberührt.

Der betroffene Personenkreis wird von der Ausländerbehörde des Kreises Herford schriftlich informiert. Personen, die erstmals eine Aufenthaltserlaubnis gemäß Paragraf 24 AufenthG beantragen möchten, müssen einen Antrag bei der Ausländerbehörde stellen.

Weitere Informationen zu diesem Thema und Antworten auf viele häufig gestellte Fragen sind auf der Internetseite www.germany4ukraine.de des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zu finden.

**radio
HERFORD**

■ Bei uns in der Region sind in den vergangenen Jahren immer wieder Menschen verschwunden oder tot aufgefunden worden. Doch viele Fälle konnten nicht geklärt werden, die Mörder laufen frei herum. Wir stellen euch fünf solcher Cold Cases vor, in der Hoffnung, dass wir die Täter gemeinsam finden. Schaltet ein ab 6 Uhr und schaut mal bei uns vorbei auf radio-herford.de.



Landwirte demonstrieren in Berlin

■ **Kreis Herford (jwl).** Die Großdemo in Berlin bildet den Abschluss der Bauernproteste gegen die Ampel-Pläne beim Agrardiesel. Mit mehr als 60 Landwirtinnen und Landwirten war der Kreisverband Herford-Bielefeld am Montag in der Hauptstadt vertreten.

Die Kritikpunkte: Regelungswut und eine überbordende Bürokratie in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten – das habe den Land-

wirten und ihren Familien die Luft zum Atmen immer dünner werden lassen, so Hermann Dedert, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Herford-Bielefeld.

Die Politik sei desaströs. Es müsse Schluss sein mit „dieser abgehobenen, realitätsfernen, verbotspolitischen über den Köpfen der Landwirte hinweg“. Eine zeitgemäße Agrarpolitik bedürfe der ständigen Debatte und Rückkopplung gemein-

sam mit den Betroffenen auf Augenhöhe, so der Vorsitzende. Und der Staat müsse seinen Bürgern Eigenverantwortung zutrauen.

Die heimischen Landwirte aus dem Kreis und aus Bielefeld hatten in der vergangenen Woche durch Mahnfeuer, aber auch durch eine lokale Demonstration auf dem Gelände des Alten Güterbahnhofs in Herford auf ihr Anliegen aufmerksam gemacht.



Die Teilnehmer der Bauern-Demo aus Herford und Bielefeld. Im Hintergrund ist das Brandenburger Tor zu sehen.

Foto: WLV